

Frosch Blatt



Inhalt:

- 1 Editorial
- 3 Sektionsnachrichten
- 4 Alpen-Initiative
- 7 Schlaflied
- 8 Bio-Hof Grund
- 11 Panda-Boutique
- 12 Glas-Re-using
- 15 Feldrand-
kompostierung
- 16 Nuoler Ried-Putzete

Transitwahn oder Transitvernunft?



Mit dieser originellen Aktion wurden die Teilnehmer der Luzerner Umweltministerkonferenz auf die Alpen-Initiative aufmerksam gemacht.

Immer grössere Gütermassen werden mit Lastwagen, in Einzelpartien, über die Alpen gekarrt, anstatt dass sie dem Massenverkehrsmittel, der Eisenbahn, anvertraut werden. Diese Groteske ist die Folge einer beispiellosen Marktverzerrung, Überbleibsel einer überholten Verkehrssubventionspolitik aus dem unwegsamen Mittelalter.

Wird auch die NEAT dereinst mit leeren Zügen durch den Basistunnel fahren? Trotz entsprechender Vorstösse haben es unsere Räte nämlich versäumt, Massnahmen zu beschliessen, welche den Transitverkehr auf die Schiene gezwungen hätten.

Die Alpen-Initiative holt das nach. Mit einem Ja im nächsten Februar beenden wir jene Groteske und bewahren unsere

Alpentäler vor weiteren Umweltschäden. Wahn oder Vernunft? Opfern wir unsere Lebensqualität einem engstirnigen Ziel oder lösen wir unsere Probleme, indem wir alle Aspekte mit einbeziehen? Was im Verkehr noch erkämpft werden muss, hält in anderen Lebensbereichen langsam und nachhaltig Einzug: Der Bio-Landbau, einst belächelt, ist zu einem vielversprechenden Ausweg aus unseren Landwirtschaftsproblemen aufgerückt. In der Abfallverwertung – gehe es um Glas oder um Grünabfälle – konkurrenzieren sich mittlerweile die Lösungen, aus welchen je nach Umständen die geeignetste gewählt werden kann.

Guntram Stamm



**EIN
REINES
STÜCK
NATUR**



Damit Ihr gesammeltes Altpapier wieder verwendet werden kann, empfehlen und verwenden wir mit Vorliebe Kartonzündhölzer

Satz - Druck - Ausrüsten
Fabrikation und Import
Leupa Zündholzwerbung
Telefon 01 - 784 44 44
Leupa Druck AG 8832 Wollerau



PARK RESTAURANT

6440 Brunnen, Tel. 043 33 11 22

Das Vollwert-Restaurant für Geniesser

im Aeskulap-Park in Brunnen

à-la-carte, Vegi-Lunch, Tagesmenü,
Degustations-Menü,
Geschäftessen und Familienanlässe.
Biologisch angebaute Weine, Bier

Täglich geöffnet von 11.00-23.00



KÜMIN PFLEGT REBEN UND WEIN

Die Reben liebevoll pflegen,
den Wein fachmännisch bereiten, dem Weinfreund
Wissen und Erfahrung weitergeben,
das ist unsere tägliche Arbeit.

Gebrüder Kumin Weinbau und Weinhandel AG 8807 Freienbach/SZ

HOMÖOPATHIE BIOCHEMIE



Regula Willi-Hangartner
6440 Brunnen

☎ 043-31 12 01 · Fax 043-31 43 58

Prompter Postversand von
homöopathischen Mitteln in C- und
D-Potenzen und biochemischen
Salzen nach Dr. Schüssler.
(Tabletten und Salben)

Ein Hauch von Abenteuer
erleben Sie bei Ihrem
Familienausflug zum
Tierpark Goldau. Sommer
und Winter – immer ein
faszinierendes Erlebnis
für gross und klein!

Tierpark Goldau
6410 Goldau, Tel. 041-82 15 10
Neu: Insel-Restaurant, Abenteuer-Spielplatz

**ATG • Auto Teilet
Genossenschaft**

Über 900 Mitglieder in der Deutschschweiz teilen sich rund 60 Fahrzeuge - darunter Combi-Wagen, kleine Familienautos und auch einige Solarfahrzeuge- und zahlen pro gefahrenen Kilometer rund 70 Rappen. Darin ist alles eingeschlossen. Auch die Vollkasko-Versicherung, die Steuern und das Benzin. Sind Sie interessiert?

Informationen über Mitgliedschaft oder zur
Gründung einer weiteren Filiale:
Geschäftsstelle ATG, Postfach 57, 6048 Horw,
Tel 041/48'59'56 Fax 041/48'75'77

**Werbedruck
Wollerau**

Offset
Drucksachen
Fotokopien

A. Müller-Düggelin
Hungerstr. 6
8832 Wilen-Wollerau
Tel. 01 784 15 74

Sueched Sie es
Gschänkli für
gross oder
chili,
dann chömed
Sie doch bi öis
verbli,
da gits au
WWF-Artikel

PAPETERIE THELER AG

Sektionsnachrichten

WWF-Standaktionen



Res Knobel

An den Herbstmärkten in Freienbach, Schindellegi, Schwyz und an der Chilbi in Wilen führten in den vergangenen Wochen viele WWF-Aktivistinnen und Aktivisten Standaktionen durch.

Der Vorstand möchte allen Helferinnen und Helfern recht herzlich für die Fronarbeit danken. Standaktionen sind nicht nur Werbung und Finanzquelle, sie sind auch äusserst wichtig für den Kontakt zwischen dem WWF und der Bevölkerung.

Die unzähligen positiven Gespräche (und die ganz vereinzelt, negativen Reaktionen) zeigen klar, dass die WWF-Arbeit unerlässlich ist und auch geschätzt wird. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt den vier Kindern aus Schindellegi, welche aus eigener Initiative in der Freizeit mit Seidenmalerei kleine Kunstwerke bastelten und am Schindellegler Herbstmarkt zugunsten der WWF Sektion Schwyz verkauften.

Ein herzliches Dankeschön an nachstehende Firmen, welche uns mit Preisen für das Glücksrad an den Standaktionen unterstützten:

Produktions AG, Meilen
Raiffeisen-Bank, Wollerau
CSS, Krankenkasse, Wollerau
Pelikan, F. Büttner AG, Wollerau
Lindt & Sprüngli AG, Kilchberg
Schwyzer Kantonalbank, Pfäffikon
Comporex, Zürich
F.H. Scheller AG, Pfäffikon
Biolorce AG, Pfäffikon

Mit viel Freude engagierten sich Jessica Müller, Nicole Keller, Karin und Doris Kyburz aus Schindellegi für den WWF. Mercii!

Neue Aktivistinnen und Aktivisten

Der letzte Aufruf im Froschblatt hatte Erfolg! Dank der zugesicherten tatkräftigen Unterstützung kann sich der WWF im Kanton Schwyz im kommenden Jahr einiges vornehmen. Es stehen Amphibienschutzmassnahmen, Pflanzaktionen, Entrümpelungen, Unterschriftensammlungen, Mitgliederwerbung, Finanzbeschaffung, Informationen und einige Aktionen im provisorischen Jahresprogramm. Wir wären um ein paar zusätzliche Helferinnen sehr froh, damit wir die Arbeit auf viele Schultern verteilen können. Melde Dich beim WWF Schwyz, Tel: 01 784 31 41, wir freuen uns auf Deine Mitarbeit.

Gschwändwald-Reservat?

Bis vor Bundesgericht hat der WWF zusammen mit dem Naturschutzbund und der Stiftung für Landschaftsschutz erfolgreich für die Erhaltung des einzigartigen Lebensraumes im Gschwändwald gekämpft. Die Besitzerin, die Oberallmeindkorporation Schwyz, hat kürzlich alle interessierten Kreise zu einer Begehung eingeladen. Dabei stellten die Dozenten Schütz und Matter von der ETH Zürich ihre Studie über die Machbarkeit eines Reservates vor. Die Dozenten kamen dabei auf dieselben Resultate: Einmalige Landschaft und einmaliger Lebensraum von Fauna und Flora.

In welcher Form man diesen Resultaten Rechnung tragen kann, hängt von weiteren Studien, vor allem in den Bereichen Hochwasserschutz und Erosion, ab. Die OAK wird zusammen mit den Naturschutzorganisationen und Behörden in einer Kommission nach der besten Lösung suchen. Der WWF freut sich auf die weitere fruchtbare, sachliche Zusammenarbeit.

Ökohofprojekte gedeihen

In einer von Josef Ming und Leander Cotti gut vorbereiteten Samstag-Nachmittag-Aktion haben einige WWF-lerinnen und WWF-ler 20 Hochstamm-Obstbäume gesetzt. Die beiden Aktionen fanden gleichzeitig auf den Ökohöfen Steiner in Pfäffikon und Kamer in Reichenburg statt.

Mit unverzinktem Drahtgitter wurden die Wurzeln vor den Mäusen und der Stamm vor den Rehen geschützt und anschliessend mit Bast und Pfählen gesichert. Somit sind weitere 2000 Fr. in neue Lebensräume investiert worden.

Bereits etwas früher hat eine Gruppe Kantonsschüler auf dem Ökohof Streit in Vorderthal im Rahmen einer Studienwoche Trockensteinmauern instandgestellt.

Diese Trockensteinmauern stellen einen immer seltener werdenden Lebensraum für Eidechsen, zahlreiche Schmetterlinge, Käfer und Pflanzen dar. Weitere Aktionen, wie das Ausdolen eines Baches und das Anlegen eines neuen natürlichen Ufers, folgen noch während den Wintermonaten.



An einer Samstag-Nachmittag-Aktion haben einige WWF-lerinnen und WWF-ler 20 Hochstammobstbäume gesetzt.



INIZIATIVA
DA LAS ALPS

Die Alpen dürfen nicht ersticken

Über die Alpen-Initiative werden wir am 20. Februar 1994 abstimmen. Falls sie angenommen wird, wird der gesamte Gütertransitverkehr künftig auf Schienen durch die Alpen rollen. Damit wäre erreicht, was uns unsere Parlamentarier und Bundesräte stets versprochen, aber nicht zuwegegebracht haben.

Guntram Stamm

Jene Einwohnerinnen und Einwohner von Seewen und Ingenbohl, welche trotz der Lärmschutzwände den Autobahnverkehr hören und je nach Windlage auch riechen, konnten im vergangenen Jahr für acht Monate aufatmen. Die Schliessung der Axenstrasse wegen des drohenden Felsabsturzes am Ölberg reduzierte den Verkehr auf der N4 und auf der Schwyzer Umfahrroute auf rund die Hälfte. Am 16. Oktober 1993 wurde der Umfahrroute eröffnet, und der Verkehr brauste wie eh und je.

"Dieser Tunnel ist kein Korridor für den Schwerverkehr. Unsere Verkehrspolitik sieht vielmehr heute und morgen den Güterverkehr auf der Schiene".

Bundesrat Hans Hürlimann
anlässlich der Eröffnung des
Gotthard-Strassentunnels am
5. September 1980

Doch am Gotthard wurde im selben Jahr eine Zunahme des Strassengüterverkehrs von 11 % registriert; der Verkehr, der sich normalerweise auf die beiden Zubringerachsen verteilt, war ganz auf die N2 (Luzern - Seelisberg) ausgewichen. Nicht allein die Bündelung der Verkehrsachsen lässt die Urner und auch

die Tessiner im Sopraceneri stärker am Strassenverkehr leiden als die Schwyzer und Nidwaldner; es ist die Enge des Tals, welche den Lärm an den Felswänden ins Tal zurückschlägt und welche bei gewissen Wetterlagen die Abgase nicht entweichen lässt. In den letzten sechs Jahren haben im Kanton Uri die Atemwegkrankungen um 42 % zugenommen. Studien am Brenner belegen den ursächlichen Zusammenhang «neuartiger Erschöpfungszustände» mit

Environment) in einem Appell an die Regierungen der Alpenländer, im April 1991

Dafür, den alpenquerenden Verkehr mit der Bahn zu bewältigen, baue man ja die NEAT, höre ich einige Leserinnen und Leser hier einwenden, und der Transitvertrag zwingt zumindest den Transitverkehr auf die Schiene. Weit gefehlt! Mit dem Transitvertrag gelang es zwar den Schweizern, die ursprünglichen Forderungen der EG nach freier Zulassung der 40-Tonnen-Lastwagen auf täglich maximal 50 Fahrten in jeder Richtung herunterzuhandeln und das Nacht- und Sonntagsfahrverbot aufrechtzuerhalten. Doch über den Verkehr mit 28-Tonnen-Lastwagen regelt der Transitvertrag gar nichts. Zudem läuft der Vertrag im Jahre 2005 aus, also noch bevor die NEAT in Betrieb sein wird.

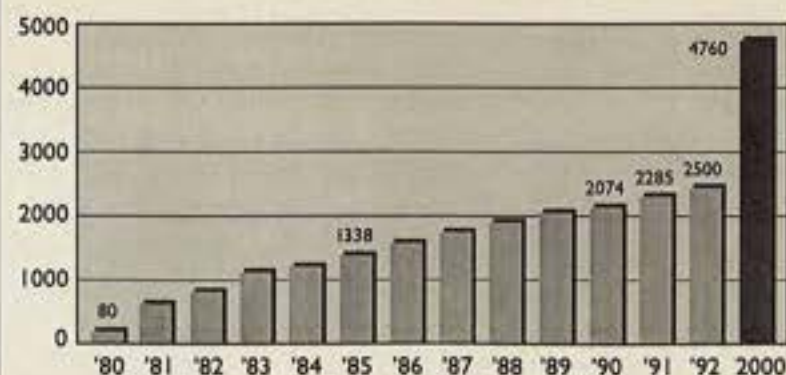
"Ohne eine gesetzliche Grundlage für die Verlagerung des Transitverkehrs von der Strasse auf die Schiene kann der Kanton Uri die Auflagen punkto Luftreinhaltung nicht erfüllen."

Franz Steinegger, Nationalrat,
Präsident FdP Schweiz (UR)

Zwar enthält der Transitvertrag Grundsatzklärungen, die aber unverbindlich bleiben; Grenzwerte, Vorgehensschritte, Zeitpläne fehlen. So soll der Bahn und dem Kombiverkehr Priorität eingeräumt werden, gegen Abgase und Lärm seien Schutzmassnahmen zu ergreifen, und – Utopie, an die niemand glaubt! – die Wegekosten will man durch die

Immer mehr Lastwagen am Gotthard

Anzahl LKW pro Werktag



Graphik © Alpen Initiative



Der Strassentransit wird in engen Bergtälern zu einer unerträglichen Belastung.

Benützer decken lassen. Für den Fall «einer unerwartet starken Zunahme» des 28-Tonnen-Verkehrs wird ein «Comité mixte» vorgesehen, das aber nicht mehr als Vorschläge machen kann. Werden dereinst leere Züge durch den Basistunnel brausen, wie das die Karikatur im Froschblatt 3-92 suggeriert hat? Wird das «Jahrhundertwerk», wenn es einmal die finanzpolitischen Hürden genommen und die zu erwartenden immensen geologischen Schwierigkeiten überwunden haben wird, nur den Tunnelmäusen zur Wohnstatt dienen?

"Im Interesse der für Anwohner existentiellen Erhaltung des Lebensraumes und der Sicherstellung eines ökologisch intakten Alpengebietes für unser Land sind gewisse Eingriffe in die Transportfreiheit beziehungsweise Wahlfreiheit des Verkehrsmittels unumgänglich."

Hans Danioth, Ständerat, CVP

Nun ist es keineswegs so, dass wir auf die NEAT warten müssen, um den Gütertransit auf die Bahn verladen zu können. Mit verschiedenen technischen Massnahmen werden die Hucklepackkapazitäten am Gotthard und an der Lötschberg-Simplon-Route laufend ausgebaut. So vermögen die bestehenden Bahntransitlinien den gesamten zu erwartenden Güterverkehr auf zwei Jahrzehnte hinaus ohne weiteres zu bewältigen. Das Problem ist vielmehr, dass die Bahnkapazitäten nicht genügend genutzt werden. So erlitten im ersten Halbjahr 1993 die Schweizer Bahnen im

Die Alpen-Initiative im Wortlaut

Art. 36 quater (neu)

1 Der Bund schützt das Alpengebiet vor den negativen Auswirkungen des Transitverkehrs. Er begrenzt die Belastungen durch den Transitverkehr auf ein Mass, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume nicht schädlich ist.

2 Der alpenquerende Gütertransitverkehr von Grenze zu Grenze erfolgt auf der Schiene. Der Bundesrat regelt die notwendigen Massnahmen auf dem Verordnungsweg. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn sie unumgänglich sind. Diese müssen durch ein Gesetz näher bestimmt werden.

3 Die Transitstrassen-Kapazität im Alpengebiet darf nicht erhöht werden. Ausgenommen sind Umfahrrouten zur Entlastung von Ortschaften vom Durchgangsverkehr.

Übergangsbestimmung

Die Verlagerung des Gütertransitverkehrs auf die Schiene muss zehn Jahre nach Annahme von Art. 36 quater, Absatz 2, abgeschlossen sein.

Güterverkehr einen Einbruch von 19 %, gleichzeitig legte der Gütertransport auf der Strasse trotz Rezession weiter zu. Der Hauptgrund: Die EG propagiert freie Marktwirtschaft, subventioniert jedoch den Strassenverkehr massiv. Dazu kommen Überkapazitäten, welche die Preise im Strassentransport ins Bodenlose fallen lassen.

Auf die Kostenwahrheit im Verkehr, d.h. darauf, dass der Verkehr erst einmal die Wegekosten und dann auch die von ihm verursachten Schäden (allein in der Schweiz über sechs Milliarden Franken) deckt, werden wir wohl noch lange warten müssen. Mit der Alpen-Initiative haben wir aber heute die Möglichkeit, den gesamten Transitgüterverkehr zwingend auf die Schiene zu verlegen. Setzen wir uns dafür ein!

"Zur NEAT: diese Milliardeninvestition macht nur Sinn, wenn sie auch tatsächlich benützt wird, benutzt werden muss. Die Alpen-Initiative bietet die unentbehrliche Komplementärmasnahme zur NEAT. Das Transitabkommen zwischen der Schweiz und der EG lässt der Schweiz verschiedene Optionen zur Bewältigung des Transitverkehrs offen - auch die Verlagerung des Gütertransitverkehrs auf die Schiene und auch die Einführung von Lenkungsabgaben."

Andrea Hämmerle,
Nationalrat, SP

Vergeltungsmassnahmen der EG haben wir nicht zu fürchten, sofern wir den Transit gewährleisten. Im Gegenteil: Die Zeichen dafür mehren sich, dass ein klares Bekenntnis des Schweizer Volkes zum Schutze seiner Umwelt auch jene Europäerinnen und Europäer aufrütteln wird, die im Lärm und Gestank schon resigniert haben.

"Das Schlimmste allerdings, was geschehen könnte, wäre dereinst eine Verwerfung der Alpen-Initiative. Denn ein Nein der Volksmehrheit würde in Brüssel wohl zwangsläufig als Ja zur EG-Transitpolitik verstanden."

Peter Amstutz, Basler Zeitung

Unterstützen wir die Alpen-Initiative!

SCHNECKEN-STOPP

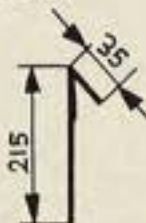
Für Schnecken unüberwindbar ist dieses braun-rote rostfreie Blech.

Ideal auch für Abtrennung Rasen und Garten.
Einfache Montage.

Lieferbar in 2-Meter-Stücken
oder nach Mass zugeschnitten,
ab Lager.

Preis pro Laufmeter Fr. 6.-
zuzüglich Versandkosten

Gebr. Sburilino AG, Lachen 7, 8416 Flaach
Tel. (052) 42 17 27, Fax (052) 42 19 00



**Repro
Maag**
Lichtpausen
Offset-Druck
Schnelldruck
Xerografie
Papiere

Churerstrasse 135
8808 Pfäffikon
Tel. 055/48 71 76



zeitloses + schönes
Wohnen mit



Möbel
Teppiche
Lampen
Vorhänge

Zürcherstr. 86, Uznach, Tel. 055-71 11 41



Kuverts & Druck



Wir sind zuständig für:

Couvert-
Werbe- und
Geschäftsdrucksachen

Gewerbezentrum «Fürti»
Fürtistrasse 5
Postfach 212
8832 Wollerau
Telefon 01 784 44 38
Telefax 01 784 43 15

Sitzt Ihr Garten auf dem Trockenen?

Wenn Sie wollen, dass Ihre Teichpläne nicht ins Wasser fallen, sind Sie bei uns richtig. Ob schmucke Zierteiche, die mit ihrem Wasserspiel das Auge erfreuen, oder Biotope, die mit einem selbstregulierenden Ökosystem einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten: Als kompetente Entwickler und Hersteller von umweltfreundlichen Dichtungsbahnen bieten wir Ihnen beste Voraussetzungen für den Teich Ihrer Träume. Fordern Sie detaillierte Informationen an, damit Ihr Garten nicht länger auf dem trockenen sitzt.

☐ Senden Sie mir Ihre Teichdokumentation.

☐ Rufen Sie mich an.

Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Sarnafil®

Teichsysteme. Alles unter Dach und Fach.

Coupon einsenden an: Sarnafil AG, Ingenieurbau, 6060 Sarnen, Telefon 041/66 97 66, Telefax 041/66 85 42.

Alpen-Initiative



Etappen im Einsatz für die Alpen

- Dez. 87: Eine Gruppe verkehrspolitisch Interessierter aus den Alpenkantonen trifft sich als "Andermatt Club".
- Mai 89: In der Schöllenen Schlucht werden eine eidgenössische Volksinitiative ("Alpen-Initiative") und eine Urner Standesinitiative ("Schutz vor dem Transitverkehr") gestartet.
- Mai 90: Die Alpen-Initiative wird mit 107'570 Unterschriften in Bern eingereicht.
- März 91: Die Urnerinnen und Urner stimmen der geringfügig veränderten Standesinitiative mit 81,5 % zu.
- Aug. 91: Die Transittagung Österreich/Schweiz verabschiedet die "Urner Thesen zum Alpen Transit".
- Okt. 91: Der Urner Ständerat Hans Danioth stellt anlässlich der NEAT-Debatte den Antrag, den Gütertransit verbindlich auf die Schiene zu verlegen, und unterliegt knapp.
- Feb. 92: Der Bundesrat veröffentlicht seine "Botschaft", in der er die Alpen-Initiative ablehnt.
- Dez. 92/Juni 93: Der Nationalrat und der Ständerat lehnen beide Initiativen ab. Die Urner Standesinitiative ist damit erledigt.
- April 93: Das Schwyzer Komitee der Alpen-Initiative wird gegründet.
- Sommer 93: Zwischen Wien und Nizza mahnen mehr als tausend Höhenfeuer an die vom Transitverkehr bedrohten Alpen.
- Sept. 93: An einer internationalen Transittagung führen Bürgerbewegungen aus allen Alpenländern Gespräche mit EG-Parlamentariern.
- Feb. 94: Das eidgenössische Volk stimmt über die Alpen-Initiative ab.

Impressum

Herausgeber:

WWF-Sektion Schwyz
Eulenberg 29 a
8832 Wilen
Tel. 01 784 31 41
Fax 01 786 17 18

Redaktion:

Guntram Stamm, Res Knobel,
Susanne Meister
Mitarbeiter
Anita Chiani, Francisco Llopart,
Josef Ming, Susanne Rüegg,
Bernd Strasser

Unterstützen Sie die Alpen-Initiative!

- Nehmen Sie an den Veranstaltungen zur Alpen-Initiative teil!
- Kaufen Sie Alpeninitiative-Artikel (Prospekt liegt bei)!
- Unterstützen Sie die Aktivitäten des Initiativkomitees mit einer Spende auf das Konto 244 250-0011 der Kantonalbank Schwyz, Schindellegi (Einzahlungsschein liegt bei).
- Schreiben Sie Leserbriefe!
- Organisieren Sie Alpenfeste, Alpenwanderungen, Standaktionen, Filmabende usw.!

Unterlagen zur Alpen-Initiative mit Informationen und Anregungen können bezogen werden bei:
Alpen-Initiative, Schwyzer Komitee,
Postfach 5, 6430 Schwyz.

Schlaflied

Anita Chiani

Schlaf mein Kind
ich bin noch wach;
denke über Gifte nach.

Ist es wirklich guter Wille,
wenn ich Dich noch weiter stille?
Verseucht ist meine Mutternahrung:
Welch' schlimme, böse Offenbarung!
Ich bin vor Sorge wie gelähmt,
dass sich die Menschheit
noch nicht schämt;
die Zeit ist reif, nun lasst uns handeln,
stoppt die Umwelt zu verschandeln.

Von Gefahr und Dioxin hab' ich geles-
sen,
schlaf noch gut, mein kleines Wesen.
Ich kauf Dir nicht nur Büchsenfutter;
ich geh' auf die Barrikaden!
Deine Mutter.

Bologisch bauen – in Zusammenarbeit

Beim biologischen Landbau steht nicht die kurzfristige Rendite im Vordergrund, sondern die Erzeugung vollwertiger und giftfreier landwirtschaftlicher Produkte. Damit der Biolandbau in wirtschaftlicher Hinsicht neben der konventionellen Landwirtschaft bestehen kann, bedarf es besonderer Voraussetzungen und Anstrengungen. Was das bedeutet, zeigt das Beispiel der Bio-Betriebsgemeinschaft Baumann und Ming in Schwyz.

Josef Ming

Wozu eine Betriebsgemeinschaft?

Angesichts der sich weltweit öffnenden Märkte kommen die Bauern unter Druck. Da gilt es, nach neuen Wirtschaftsformen zu suchen. So haben sich vor zwei Jahren die zwei Landwirtschaftsbetriebe Urenmatt und Grund zu einer Betriebsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese Form der Zusammenarbeit dient vor allem dazu, die Betriebsmittel

wissen auf alle Fälle die Vorteile ihrer Zusammenarbeit zu schätzen.

Weshalb Bio-Landbau?

Die Frage, ob die Betriebsgemeinschaft nach den Richtlinien für biologischen Landbau geführt werden sollte, gab nicht zu langen Diskussionen Anlass. Für beide Betriebsleiter war klar, dass der Landwirtschaft in vielen Umweltfragen (Landschaftspflege, Raumplanung, Belastung von Boden, Luft und Gewässern) eine Schlüsselrolle zukommt und dass



Seit dem letzten Frühling gehört auch ein respektabler Gemüsegarten zum Betrieb.

Arbeitskräfte, Gebäude, Maschinen usw. gezielter einzusetzen. Selbstverständlich müssen bei einer so engen Zusammenarbeit grundsätzliche Entscheide gemeinsam gefällt werden, was mancher als Einbusse seiner Eigenständigkeit empfinden mag. Doch Edi Baumann von der Urenmatt und Josef Ming vom Grund

deshalb die Bauern ihren Beitrag zur Lösung dieser Probleme zu leisten haben. Abgesehen davon zwingt auch die schwierige Lage auf den Märkten (Milchkontingentierung, Absatzprobleme bei Fleisch, Getreide usw.) die Bauern zu einer zurückhaltenderen Wirtschaftsweise.

Was heisst Bio-Landbau konkret?

Die Familien Baumann und Ming bewirtschaften am Rande des Fleckens Schwyz 22 Hektaren Land (1 Hektare = 100 m x 100 m). Wie in unseren voralpinen Gebieten üblich, liegt das Schwergewicht auf der Grünlandnutzung. Im Stall stehen 20 Kühe, um das zuteilte Kontingent von rund 85'000 Litern Milch zu liefern. Milch ist die wichtigste Einnahmequelle des Betriebes. Daneben werden auch 15 bis 20 Jungtiere gehalten, teilweise zur Nachzucht (um abgehende Kühe zu ersetzen) und zum anderen Teil zur Mast (extensive Weidemast). Eine Hühnerhaltung von etwa 50 Tieren sowie der Feldobstbau mit 140 Hochstamm-Obstbäumen (vor allem Mostobst) ergänzen den Betrieb.

Die Umstellung auf biologische Bewirtschaftung hiess für die beiden Bauern konkret:

- Verzicht auf den Einsatz chemisch-synthetischer Dünger und Schwergewicht auf die Hofdünger Gülle und Mist,
- Verzicht auf chemische Hilfsstoffe wie Fungizide, Herbizide und Insektizide,
- Reduktion des Viehbestandes auf einen Wert, der für Boden und Gewässer verträglich ist,
- zurückhaltender und kontrollierter Einsatz von Medikamenten für Tiere (prophylaktische Massnahmen nur auf Anordnung des Tierarztes),
- regelmässiger Auslauf für die Tiere, auch im Winter,
- laufende Aufzeichnungen: Auslauf-Journal, Stall-Journal, Angaben über Nutzung und Düngung der einzelnen Parzellen,
- Pflege diverser ökologischer Elemente: Streue-Rieder, Extensivflächen, Hecken, Hochstammobstbäume usw.

Was im ersten Moment vielleicht als Flut von Vorschriften und Einschränkungen erscheint, hat im praktischen Alltag durchaus seine positiven Seiten. Die Tatsache, dass eine Vielzahl von chemischen Hilfsmitteln zum vornherein tabu sind, erspart entsprechende Ausgaben und Arbeiten. Zudem zeigt die Natur eindrücklich ihre eigenen Regulierungsmechanismen: Das Wiesel ist auf den Hof zurückgekehrt und beweist seine

Fähigkeiten als Mäusevertilger besser als jedes Gift. Die Marienkäfer überwintern in den Hecken und können deshalb im Frühjahr zeitig mit der Regulation der Blattlausbestände beginnen. Der "grünmetallisierte Blackenkäfer" bringt zwar die ungeliebte Blacke nicht so schnell zum Verschwinden wie die entsprechenden Herbizide, hinterlässt dafür aber auch keine unerwünschten Rückstände. Zugegeben, alle Probleme lassen sich nicht auf so elegante Weise lösen. Vielfach ist vermehrte Handarbeit nötig, etwa zum Hacken des Unkrauts. Oder man muss einen geringeren Ertrag in Kauf nehmen und damit zufrieden sein, was die Natur zu geben bereit ist.

Verkaufsschlager: Biogemüse aus unserer Region

Seit dem Frühling dieses Jahres stellt die Betriebsgemeinschaft Baumann und Ming ihren Kunden ein stark erweitertes Angebot zur Verfügung. Auf 80 Aren werden nämlich seither Gemüse verschiedenster Art, Gewürzkräuter und Kartoffeln angebaut. Lukas Vogler, gelernter und begnadeter Gemüsegärtner, ist für den Gartenbau zuständig, d.h. für Setzlingszucht, Pflanzung und Ernte sowie auch für den Verkauf. Ihm zur Seite stehen die Ehefrauen der



Mastkälber in tierfreundlicher Tiefstreuauflage

Betriebsleiter und viele andere fleissige Hände. Der Absatz des gartenfrischen Gemüses erfolgt am Wochenmarkt in Schwyz und einmal pro Woche beim Abhof-Verkauf. Die Kunden schätzen neben der Qualität der Produkte auch die

Möglichkeit, Einblick zu erhalten, wo und wie ihre Nahrungsmittel wachsen.

Bio-Landbau als Chance für alle Landwirte?

Es wäre wohl vermessen zu behaupten, man könne problemlos die ganze Landwirtschaft nach Bio-Richtlinien

Zu hoffen ist jedenfalls, dass sich möglichst viele Betriebe für Bio-Landbau oder Integrierte Produktion entscheiden werden, zumal diese Betriebsformen ab diesem Jahr durch staatliche Beiträge unterstützt werden.



Hecken und Hochstammobstbäume spielen eine wichtige Rolle für die Landschaftsgestaltung

arbeiten lassen. Nicht jeder Betrieb hat geeignete Bedingungen, um in der Direktvermarktung bestehen zu können. Direktvermarktung aber ist fast eine



Regelmässiger Weidegang fördert Gesundheit, Fruchtbarkeit und Langlebigkeit der Kühe.

Vergleichen

Angenommen, wenn Sie Ihre Versicherungen nicht mit der SECURA vergleichen. Sie verzichten auf einzigartige Leistungs- und Prämienvorteile. Ich freue mich, wenn ich Ihnen einige Prämienfranken sparen kann.

Bruno Realini
SECURA Kundenberater
Höllstrasse 1
8864 Reichenburg
Telefon 055 6721 61
Häsel 077 93 10 26

SECURA
Die Versicherung von der Natur

- ☐ **Beratung:** Natürlich möchte ich Prämien sparen. Erstellen Sie mir kostenlos einen Versicherungsvergleich.
- ☐ **Information:** Senden Sie mir für die folgenden Versicherungen Ihre Unterlagen:
- | | |
|--|--|
| ☐ Motorfahrzeug | ☐ Tier-Versicherung |
| ☐ Haushalt | ☐ Betriebshaftpflicht |
| ☐ Nichtraucher | ☐ Leben |
| ☐ Rechtsschutz | ☐ Krankenkasse |

Name: _____
Vorname: _____
Strasse, Nr.: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Coupon an nebenstehende Adresse einsenden.



M. SCHMUKI

Schindellegistrasse 1 8808 Pfäffikon/SZ Telefon 055 48 25 12

Neu BIO-Gemüse und BIO-Früchte aus kontrolliertem Anbau

Neu: die iba-oeko-Box

In der neuen iba-oeko-Box können Sie uns jetzt alle bei uns gekauften Artikel zur oekologischen Entsorgung retournieren.

Ab sofort stellen wir Ihnen die neue oeko-Box gratis zur Verfügung.

Sie brauchen lediglich den jeder Box beiliegenden Retour- und Bestellschein auszufüllen, und uns die Box zu retournieren.

Wir sortieren die Waren und führen sie auf unsere Kosten einer sinnvollen Entsorgung zu.

Natürlich würden wir uns freuen, wenn Sie die für Sie entsorgten Artikel gleich wieder bei uns bestellen. Herzlichen Dank.



iba
Bürobedarf

iba ag
Gewerbstrasse 16
3065 Bolligen-Station

Administration 031 / 925 25 25
Bestelldienst 155 / 1717
Telefax 031 / 925 26 66

iba, das grösste und ungewöhnlichste Versandhaus für Bürobedarf

FARBAX EP-S Plus – die umweltfreundliche Tonerkassette mit 25% mehr Leistung

Genau das Richtige für den **umweltbewussten** Benutzer von Laserdrucker-Modellen wie Apple, Brother, Canon, Digital, Hewlett Packard, QMS, Star, Wang, etc.

Das Besondere an diesem Produkt ist, dass es aus Longlife- und Recyclingteilen besteht und mehrfach Wiederverwendung findet.

Neben den ökologischen und qualitativen Vorteilen überzeugt FARBAX Plus auch beim Preis/Leistungsverhältnis.



FARBAX®

Recycling: ökologisch – ökonomisch – Schweizer Qualität

FARBAX AG
Riedstrasse 12
CH-8953 Dietikon
Telefon 01 740 41 51
Telefax 01 740 42 09

Bestelltalon

Bestelltalon

- ☐ Bitte senden Sie mir Unterlagen
- ☐ Ich bestelle Stück
FARBAX EP-S Plus Testkassetten zum Vorzugspreis von Fr. 135.-/Stück

Name Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____



Aus der Panda Boutique



WWF-Mode – umweltschonend hergestellt

Die Herbst/Winter-Kollektion ist da!

Die überwältigende Nachfrage, welche die Frühjahrskollektion umweltschonend produzierter Kleider ausgelöst hat, ermutigte den WWF, das Angebot von Öko-Textilien auszubauen. Die Herbst/Winterkollektion umfasst eine breite Palette an Jacken, Hosen, Kostümen, Pullovern, Unterwäsche, Sweatshirts, Hemden – und Schuhen.

Was heisst «umweltschonend produziert»?

Als einziger Anbieter im boomenden «Öko-Mode-Markt» hat der WWF einen umweltrelevanten Qualitätsraster entwickelt, der für jedes Kleidungsstück transparent macht, welche Kriterien (z.B. biologisch angebaute Baumwolle, chlorfreie Bleichung etc.) erfüllt sind. Diese detaillierte Deklaration ist laut WWF nötig, da noch kein umfassendes Öko-Signet für Textilien existiert, das diesen Namen auch wirklich verdient. Deshalb schoss der Kassensturz vom 16.11.93 am Ziel vorbei, wenn er Kriterien bemängelte, die nicht deklariert worden waren, oder auf einen Formaldehyd-Grenzwert pochte, den selbst ein (unbehandelter!) Apfel überschreitet. "Das zu 100 Prozent umweltfreundliche Produkt", räumt Jürg Weber, Leiter der WWF-Handelsabtei-

lung, ein, «ist schwer zu finden. Aber Baumwollpflanzler, die nach biologischen Richtlinien arbeiten, oder Textilhersteller, die auf billige Chlorbleichung verzichten, schaffen die Voraussetzung für ein grösseres Angebot umweltschonend produzierter Kleider.»



schurwoll-Pullover mit Stehkragen, für Sie und für ihn. Aus reiner, ungefärbter Schurwolle. Prod. Schweiz. Grau/wollweiss. Art. Nr. 7041.xx Fr. 165.-

Jogging-Anzug aus 100 % Baumwolle aus kontrolliert biolog. Anbau. Prod. Dänemark. Naturfarbe ungebleicht oder ohne Schwermetalle gefärbt in viola oder grün. Sweat Art. Nr. 7066.xx Fr. 85.- Hose Art. Nr. 7067.xx Fr. 85.-

Konsumentinnen tragen zur Ökologisierung bei

Informierte Konsumentinnen und Konsumenten können durch ihr Einkaufsverhalten den Markt beeinflussen. Und der steigende Absatz umweltfreundlicher Textilien, so rechnet der WWF, fördert den Ökologisierungsprozess in der Kleiderherstellung. In diesem Sinne will der WWF mit seiner aktuellen Kollektion einen Beitrag zum Umweltbewusstsein in der Mode leisten. Die Panda-Boutique in Pfäffikon SZ führt das gesamte WWF-Sortiment. Es kann besichtigt und anprobiert werden.

Beim Kauf von Artikeln in der Panda-Boutique, Bahnhofstrasse 11, 8808 Pfäffikon, oder bei Susanne Hendriks, Bahnhofstr. 55a, 6430 Schwyz, unterstützen Sie die Arbeit des WWF im Kanton Schwyz. Fordern Sie mit einer Postkarte den ausführlichen Katalog mit rund 1000 Artikeln an bei: WWF-Regionalstelle, Bahnhofstr. 11, 8808 Pfäffikon.



Holzfaller-Jacke aus 100 % gewalkter Schurwolle in sportlichem Schnitt mit rasiertem, blauschwarzem Karomuster. Nässechutz an Ärmeln und Schultern aus schwarzem gewachstem Baumwollstoff. Prod. Neuseeland. Blau/schwarz. Art. Nr. 7053.xx Fr. 298.-

Glas: Re-using kontra Recycling



Die Flaschen-Sortier-Maschine erkennt jede Flasche nach Form und Farbe.

Francisco Llopert

Es sind noch keine 30 Jahre her, wo alle ihre Flaschen reinigten und wieder mit neuem Inhalt weiterverwendeten. Ein Vorgang der Selbstverständlichkeit.

Was ist geschehen, dass diese einfache, sinnvolle Nutzungsart nicht mehr praktiziert wird? Die stetig steigenden Lohnkosten der 60er und frühen 70er Jahre machten die neuen Flaschen billiger, weil das arbeitsintensivere Sortieren und Waschen von Flaschen zu kostenaufwendig wurde. Damals ein ganz normaler Vorgang zur Rationalisierung. Ein weiterer Stein auf dem Weg unserer «Wegwerfgesellschaft».

Bis heute konnten sich diese Verarbeitungsformen in vielen Abfüllbetrieben halten, wie z.B. im Bier (33

cl 6er-Pack) und im Wein (Flaschenwein 70 und 75 cl). Vor allem die Weinbranche hat auf oben erwähnten Flaschensegmenten bisher Mühe bezeichnet, auf Flaschen zu wechseln, welche nicht neu aus der Glashütte kommen. Doch auch hier hat nun in den letzten paar Jahren ein Umdenken eingesetzt. Warum aber erst seit ein paar Jahren?

Hier scheint es angebracht, die Weinbranche ein bisschen zu durchleuchten, aber auch in Schutz zu nehmen. Besonders bei der heute im Flaschenwein (70 und 75 cl) bestehenden Flaschentypen-Vielfalt ist es schwerer, typenreine wiederzuverwendende Flaschen zu finden. Man spricht heute von einer Typenpalette von mehr als 2000 Flaschentypen. Ein Aussortieren des gleichen Types aus dieser Vielzahl ist manuell sehr aufwendig und demzufolge auch

kostenintensiv. Ein Beispiel: Eine Bordeaux-Flasche mit gleicher Form gibt es in braun, grün, weiss und etlichen weiteren Farben, mit Dreh- oder Naturkorkverschluss; in 50, 70 und 75 cl. Eine Variation in der gleichen Form von über 20 (4 Farben x 2 Verschlussarten x 3 Inhaltsgrößen). Zudem sind die Weinflaschen nicht bepfandet und landen in den Containern der kommunalen Sammelstellen.

Der Tri-Bout-Flaschenkreislauf

Die Zeit des mühsamen, manuellen Aussortierens ist nun aber vorbei. Der heutige, technische Stand lässt uns Möglichkeiten erarbeiten, rationell, sauber und fehlerfrei diejenigen Flaschen «herauszufiltern», welche am Markt oft verwendet und demzufolge auch wiederverwendet werden können. Schuler-Weine St.Jakobs-kellerei in Seewen und die Pro Uva SA in Sierre haben die Zeichen der Zeit erkannt und die Tri-Bout SA gegründet. Tri-Bout steht einerseits für «Triage Bouteilles» und andererseits soll damit der Tribut an die Umwelt aufgezeigt werden, welcher mit dem Flaschenkreislauf gezollt wird.

Tri-Bout setzt sich dafür ein, dass bei den kommunalen Sammelstellen die intakten Flaschen separat gesammelt werden. Damit aber nicht genug. Diese so gesammelten Flaschen gelangen zur Sortieranlage in Littau (LU). Eine hochmoderne, nach neuesten technischen Möglichkeiten aufgebaute Anlage, welche zur Zeit montiert und ausgetestet wird. Mit dieser Anlage können pro Stunde 22'000 Flaschen nach ihrem Typ sauber erkannt und sortiert werden. Damit besteht die Möglichkeit, in einschichtigem Betrieb jedes Jahr 20 Millionen Flaschen nicht zu zerschern, sondern der Wiederverwendung zuzuführen.

Das Recycling führt Bruchglas in die neue Glasproduktion ein. Ein positiver Vorgang, welcher auch weiterhin betrieben werden soll. Jährlich fallen in der Schweiz ca. 210'000 Tonnen

Recycling



Altglas an. Eine Menge, die die Neuglasproduktion nicht aufnehmen kann. Teure Exporte sind die Folge. Die Gemeinden bezahlen durch die ab 1.4.94 geltenden Abnahmegebühr von Fr. 25.- pro Tonne an diese Exporte. Als Alternative bietet sich hier der Tri-Bout-Flaschenkreislauf an. Mit dem separaten Sammeln von Flaschen können jährlich zirka 10'000 Tonnen Glas dem Scherbenberg entzogen werden. Eine Menge, die bei Förderung der Sammelaktivität und dem Aufbau weiterer Sortierwerke gut und gern gegen 30'000 Tonnen pro Jahr ausmachen könnte. Das Verkleinern des Scherbenberges ist das eine, doch sind die ökologischen Aspekte mindestens gleich hoch zu bewerten. Eine vergleichende Ökobilanz zwischen der Neuproduktion von Flaschen aus Altglas und der Wiederverwendung (Re-using) von Flaschen ergab erstaunliche Resultate. So konnte aufgezeigt werden, dass mit dem Re-using über 90% Energie eingespart werden können.

Funktionsweise des Tri-Bout-Flaschenkreislaufes

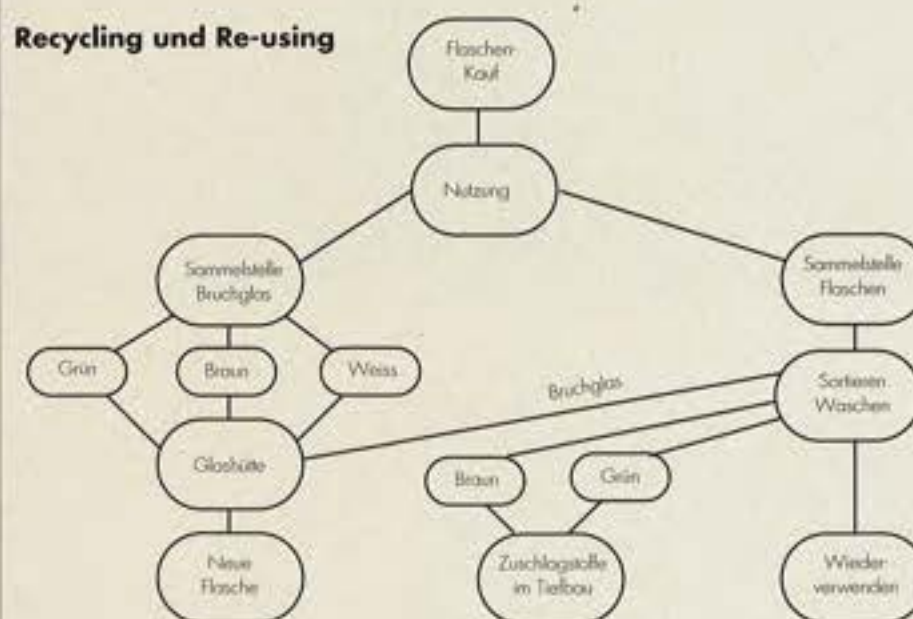
Die Flaschen werden an den Sammelstellen bei Gemeinden, Einkaufszentren, Grossverteilern, Spitälern usw. separat gesammelt und ans Tri-Bout-Sortierwerk per Bahn angeliefert. Aus dem angelieferten Flaschengut werden die am häufigsten vorkommenden Flaschentypen – für welche auch ein Markt besteht – aussortiert. Auf Paletten lagenweise und typenrein gestapelt gelangen die Flaschen per SBB nach Sierre zur Pro Uva. Hier warten sie solange, bis ein entsprechender Kauf eines Abfüllers erfolgt. Die Flaschen werden nun gewaschen und einigen eingehenden Kontrollen (technisch und visuell durch Personen) unterzogen. Sauber abgepackt auf Paletten – genau gleich wie aus der Glashütte – werden diese Flaschen dem Abfüller zeitgenau und damit zur Wiederbefüllung angeliefert. Der Kreislauf ist nun geschlossen, und die Flaschen erleben ein zweites Leben, ein drittes Leben usw.

Alle sind aufgerufen, mitzuhelfen, dass die kostbare Ware «Flasche» nicht nach einmaligem Gebrauch zerschert, gewaschen, verflüssigt und neu geblasen werden muss, um als gleiches Produkt wieder zu dienen, sondern durch sauberes Waschen sofort wieder Verwendung findet. Machen Sie als Bürgerin und Bürger mit. Sammeln Sie Ihre Flaschen und legen Sie sie in die separaten Sammelbehälter bei Ihrer Sammelstelle ein. Sollten Sie noch keine solche Gelegenheit bei der Sammelstelle antreffen, wenden Sie sich an Ihre Politiker, die Werkhofverantwortlichen oder den Umweltbeauftragten in Ihrer Gemeinde.

Fordern Sie Informationsmaterial bei Tri-Bout SA, Franzosenstrasse 14, 6423 Seewen an.

Sie können mithelfen, ohne viel Aufwand Energie einzusparen und die Umwelt zu schonen.

Recycling und Re-using





Schreinerei Pfenniger-Nauer
8842 Unterberg Tel. 055 56 26 38
Spezial Möbel · Türen · Aussteuern

TREFFPUNKT



RISTORANTE · PIZZERIA
"da Gabrielli"
im Biberhof

Bennaustrasse 33 · 8836 Bennau / Biberbrugg
Tel. 055 · 53 46 44 · Fax 055 · 53 74 15
Montag Ruhetag



Th. Hausenbauer
Samstagenstrasse 27
8832 Wollerau
Telefon 01/784 03 68

- Holzbau und Steilbedachungen
- Treppenbau
- Renovationen
- Fassadenbau

NATURFREUND

seit über 100 Jahren



- Die weltberühmten «Schweizer Offiziersmesser» von VICTORINOX
- Taschenmesser mit Aufschriften als Werbegeschenk
- Berufsmesser für Metzger und Köche
- Messer für den Haushalt
- Scheren und Bestecke

VICTORINOX

Messerfabrik, CH-6438 Ibach-Schwyz

Ihr Partner für alle Velofragen



055-63 19 83

- MTB und Rennvelos
- Country-, City- u. Alltags-Bike
- Zubehör und Bekleidung

RIESENAUSWAHL

Leistungsfähige Reparatur-Werkstatt

Qualität macht sich immer bezahlt,
für den Menschen und die Natur.

Velofahren ist aktiver Umweltschutz



Wir bringen
mehr Farbe ins
Spiel.

Gerold Lacher
eidg. dipl. Malermeister
Färberstrasse 6
8832 Wollerau
Tel. G. 01/786 22 52
P. 055/48 24 76

malerfachbetrieb lacher

smg



Umweltfreundlich hergestelltes

**Kopier-/Laserpapier
muss nicht immer grau sei!
Wir beraten Sie gerne.
Tel. 01/784 84 64**

Grünabfälle

Feldrand-Kompostierung

Dass die Feldrand-Kompostierung als Methode der Verwertung von Grünabfällen an Bedeutung gewinnt, zeigen die vielen Projekte im Ausland und zusehends auch in der Schweiz. Die Feldrand-Kompostierung ist jedoch anspruchsvoll und arbeitsintensiv. Fragen der Wirtschaftlichkeit ebenso wie die Anliegen des Umweltschutzes und der Landwirtschaft müssen gleichermassen berücksichtigt werden, sollen Projekte dieser Art nachhaltigen Erfolg haben.

Susanne Rüegg

Was ist Feldrand-Kompostierung?

Bei der Feldrand-Kompostierung wird das gesammelte Grünut auf einem Sammelplatz geschreddert. Danach wird das zerkleinerte Grünut an Feldrändern angelegt, in etwa 1,5 m hohen und 2,5 m breiten, sogenannten Mieten. Noch am Tag der Mietenlegung wird mit einer Kompostwendemaschine ein bis drei Mal durch die Mieten gefahren, um eine gute Durchmischung der Zuschlagstoffe zu erreichen. Als Schutz gegen Regen werden die Mieten mit einem atmungsaktiven Vlies überdeckt; es schützt nicht nur vor Nässe oder Austrocknung, sondern verhindert auch die Bildung von Sickerwasser. Während der ersten zehn Tage werden die Mieten täglich, später alle zwei Tage mit der Maschine gewendet. Die ständige Durchlüftung gewährleistet, dass das Material verrottet und nicht verfäult; damit entstehen auch keine unliebsamen Gerüche. Vom dritten Tag an werden weitere Fremdstoffe und grosse Holzteile von Hand ausgelesen. Zu diesem Zeitpunkt sind anfängliche unangenehme Gerüche des Ausgangsmaterials nahezu verschwunden.

Auf diese Weise entsteht in einer Rekordzeit von sechs bis acht Wochen ein pflanzenverträglicher Reifekompost.

Wann ist Feldrand-Kompostierung sinnvoll?

In erster Linie ist das Kompostieren im eigenen Garten oder im Quartier die sinn-

vollste Lösung, weil so weder ein Abholdienst noch ein aufwendiger Maschinenpark notwendig ist. Die



Mit der Kompostwendemaschine werden die Mieten immer wieder durchlüftet.

Grünabfälle aus Hochhausquartieren und aus speziellen Anlagen hingegen lassen sich durch Feldrand-Kompostierung in ökologisch sinnvoller Weise verwerten als in überregionalen Grossanlagen, die lange Fahrwege bedingen. Die Landwirte sind an der Feldrand-Kompostierung interessiert, weil der resultierende Kompost ein ausgezeichnete Dünger darstellt und weil die anfallenden Arbeiten zu ihrer Existenzsicherung beitragen. Doch setzt der neue Anhang

zur Stoffverordnung insofern eine Grenze, als Komposte nur in einer Menge landwirtschaftlich verwertet werden dürfen, die einer Auflage von 1 bis 2 mm pro Jahr entspricht.

Alles hat seinen Preis

Der finanzielle Aufwand für die Feldrand-Kompostierung ist wesentlich geringer als bei herkömmlichen Kompostieranlagen. Billig ist die Feldrand-Kompostierung dennoch nicht, zudem ist sie arbeitsintensiv, und sie setzt ein entsprechendes Fachwissen voraus.

Wo steht die Feldrand-Kompostierung bei uns?

Im Februar 1993 haben einige Kantone (AG, SO, BL, BE, ZH) ein gemeinsames Merkblatt zur Feldrand-Kompostierung herausgegeben. Im Kanton Schwyz wer-

den die jungen Bauern an der landwirtschaftlichen Schule in Pfäffikon bereits mit der Feldrand-Kompostierung vertraut gemacht. Die "Regionalkommission Abfallbewirtschaftung im Bezirk Höfe" prüft die Einführung der Feldrand-Kompostierung, nachdem sie mit der Einführung des Häckslerdienstes in Freienbach die Kompostierung im eigenen Garten oder im Quartier gefördert hat.



Gemeinsam kann man fast Berge versetzen:

links Bernd Strasser vom WWF, rechts Meinrad Kuchler vom Schweizer Naturschutzbund.

Naturschutz-Einsatz im Nuoler Ried

Seit vielen Jahren ist die jährliche Uferputzete im Nuoler Ried Tradition, eine wichtige vorsorgende Massnahme des verstorbenen grossen Naturliebhabers Pater Heim, die er weitsichtig ins Leben gerufen hatte. So trafen sich auch am letzten Oktober-Samstag unter der Leitung des Vereins «Pro Buechberg» zwei Schulklassen sowie Mitglieder des WWF, des Schweizer Naturschutzbundes, der Elterngruppe Wangen und des SLRG Lachen bei gutem Wetter um 8 Uhr morgens.

Bernd Strasser

50 Personen im Einsatz

Insgesamt stellten sich über 50 Personen an diesem Samstagvormittag zur Verfügung. Das ist besonders für die Schulklassen 5 A und 5 B aus Wangen bemerkenswert, die heute ja den 5-Tage-Wochenbetrieb gewohnt sind! Unter Leitung ihrer Lehrer Sigi Kinsperger und Elmar Plangg befreiten die Schüler die Uferzone vom Kollegium Nuolen bis zur

Ryffebucht und den Seewald von allerlei Unrat wie Flaschen, Tuben, Dosen, Taschen, Schuhen, Autoreifen, Fensterrahmen, Tennis- und (nicht mehr der FIFA-Norm entsprechenden) Fussbällen.

Säuberung des Schilfgürtels

Unterdessen nahmen sich die Mitglieder des WWF, des Schweizer Naturschutzbundes, der «Pro Buechberg», der Elterngruppe Wangen und der Lebensretter Lachen des Schwemmgutes im

Schilfgürtel vom Flugplatz Wangen an aufwärts an. Darunter waren gewaltige Baumstrünke, die sogar mit Motorsägen zerkleinert werden mussten, Holzbretter, Stangen, Fässer und Kannen, Autopneus inkl. Felgen usw.

Das alles schädigt beim steten Wellenschlag den ohnehin nur schmalen Schilfgürtel. Da bietet sich der Herbst als ideale Jahreszeit für die Aufräumarbeit an, ist doch die Brutzeit für Wasservögel längst vorbei und auch die Riedstreue ist meist geschnitten, sodass die Tier- und Pflanzenwelt wegehend geschont wird.

Abfallmenge

Etwa ein Dutzend schwere Wagenladungen an Schwemmh Holz werden in späteren Jahren im Heizofen noch einmal Nutzen abwerfen. Der Zivilisationsabfall wurde als «Güsel» entsorgt, wobei hier der Anteil zum Vorjahr etwas geringer ausfiel, aber immer noch beeindruckend hoch ist. Mehrere Wagenladungen an Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit!

Allen Helferinnen und Helfern sowie den Organisatoren recht herzlichen Dank für ihren tollen Einsatz und auch Dank dem Kanton Schwyz, der die Spesen übernahm.